

Mundarttheater vereinigen sich

Neugereut: Sechs Bühnen erhoffen sich durch den Zusammenschluss einen eigenen Etat im neuen städtischen Haushaltsplan

VON IRIS FREY

Die schwäbischen Mundarttheater haben sich zur Vereinigung Stuttgarter Mundarttheater zusammenschlossen. Gemeinsam wollen sie sich stärken und in der Öffentlichkeit präsen- ter werden. So ist geplant, dass eine Homepage mit Links auf die Theater erstellt wird. Auch soll ein Dachverband der Stuttgarter Mundarttheater gegründet werden. Rolf Wenhardt, Präsident des Landesverbandes Amateurtheater Badens-Württemberg, hat sich lobend über den Zusammenschluss geäußert, der in Baden-Württemberg bisher einmalig ist, freut sich Berthold Guth, der den Zusammenschluss initiiert hat und im Neugereuter Theaterle seit vielen Jahren aktiv ist.

Die Vereinigung möchte im städtischen Haushaltsplan 2012/13 einen Etat für die Mundarttheater. Die Stuttgarter Mundarttheater sollen beim Gemeinderatsausschuss „Kultur und Medien“ vorgestellt werden sowie bei einem „Schwäbischen Mundartwochenende“. Die Vereinigung setzt sich auch dafür ein, dass die Kultursäulen für alle wieder genutzt werden können und die Wiederaufnahme des Theaterplakats. Bisher erreicht wurde der Zusammenschluss von sechs der sieben ganzjährig spielenden Schwäbischen Mundartbühnen. Beteiligt sind das Boulevardtheater aus Münster, D'Schneurburzler aus Bad Cannstatt, die Freilichtspiele Mülhausen, das Neugereuter Theaterle, die Rohrer Humorer aus Stuttgart-Rohr und das Stuttgarter Komödie aus dem Stuttgarter



Von links: D`Schneurburzler (Heppeler), Boulevardtheater Rolf Wenhardt, Stuttgarter Komödie, (Stein- ke), D`Schneurburzler (Deilinasaks), Freilichtspiele Mülhausen (Walz-Probst und Probst), Neugereuter Theaterle (Guth)

Osten. Die Theater haben erreicht, dass sie eine eigene Rubrik auf der Homepage der Stadt Stuttgart unter dem Stichwort „Mundarttheater“ bekommen haben. Auch sind sie auf der Homepage von Stuttgart Markete vertreten unter „www.stuttgart-tourist.de“, damit Touristen ebenfalls gleich den direkten Draht zu den Mundarttheatern finden. Armin Dellnitz, Geschäftsführer der Stuttgart

Marketing GmbH hat Guth seine Unterstützung zugesagt: Er danke ihm für die Anregung und wird die schwäbische Kultur stärker in den Vordergrund der Tourismus-Vermarktung stellen. Stuttgart-Marketing hat als neuen Rundgang in diesem Jahr „Echt Schwäbisch“ ins Programm aufgenommen. Unter dem Motto „Ich Kehrwoch“ – Frau Schwätzle weiß, wo's langgeht“. Die Rundgän-

ge werden von Mitgliedern des Neugereuter Theaterle durchgeführt und sind sehr gefragt. Die Vereinigung freut sich über verschiedene Medienberichte und die Anerkennung der schwäbischen Mundart beim Gemeinderat. Ein gemeinsames Logo haben sie sich gegeben. Es wurde von Sabine Fritz-Fransen vom Boulevardtheater gestaltet. Die Vereinigung Stuttgarter Mundarttheater gründet sich

auf der Diskussion um die Kultursäulen, die im Jahr 1992 begann, bei denen nur subventionierte Einrichtungen plakatieren dürfen. 1996 wurden den Amateurtheatern Subventionen für die Theaterarbeit gestrichen. Im Jahr 1999 wurde ein Bericht zur Konzeptentwicklung für die Theaterförderung der Landeshauptstadt Stuttgart erstellt, in dem die schwäbischen Mundarttheater nicht erwähnt wurde. Dann wurde im Jahr 2005 auf Veranlassung des Gemeinderats die finanzielle Beteiligung der Stadt für die Plakatierung der Kultursäulen und das Theaterplakat eingestellt unter Protest einiger Einrichtungen. „Die Vermarktung der Stuttgarter Mundartbühnen wurde immer schwieriger“, so Guth. Anträge im Rathaus und i-Punkt seien nur teilweise oder verstoßt gehandelt worden. In den Printmedien seien die Informationen der Bühnen nur stadtbezugsbezogen veröffentlicht worden. Guth hat im Mai 2010 an alle Fraktionsvorsitzenden geschrieben und gefragt, ob sie sich der schwäbischen Mundart schänken. Auf Einladung der CDU-Fraktion gab es dann im August vergangenen Jahres ein erstes Gespräch im Kulturamt mit der Amateuren und Vertretern von CDU und FDP. Weitere Gespräche mit den Mundartbühnen folgen, den kulturpolitischen Sprechern der Fraktionen, dem Kulturamt und dem Stuttgart-Marketing. So wurde der künftige Weg festgelegt, dass die Amateurbühnen und die schwäbische Mundart wieder einen festen Platz in der Kulturstadt Stuttgart bekommen.